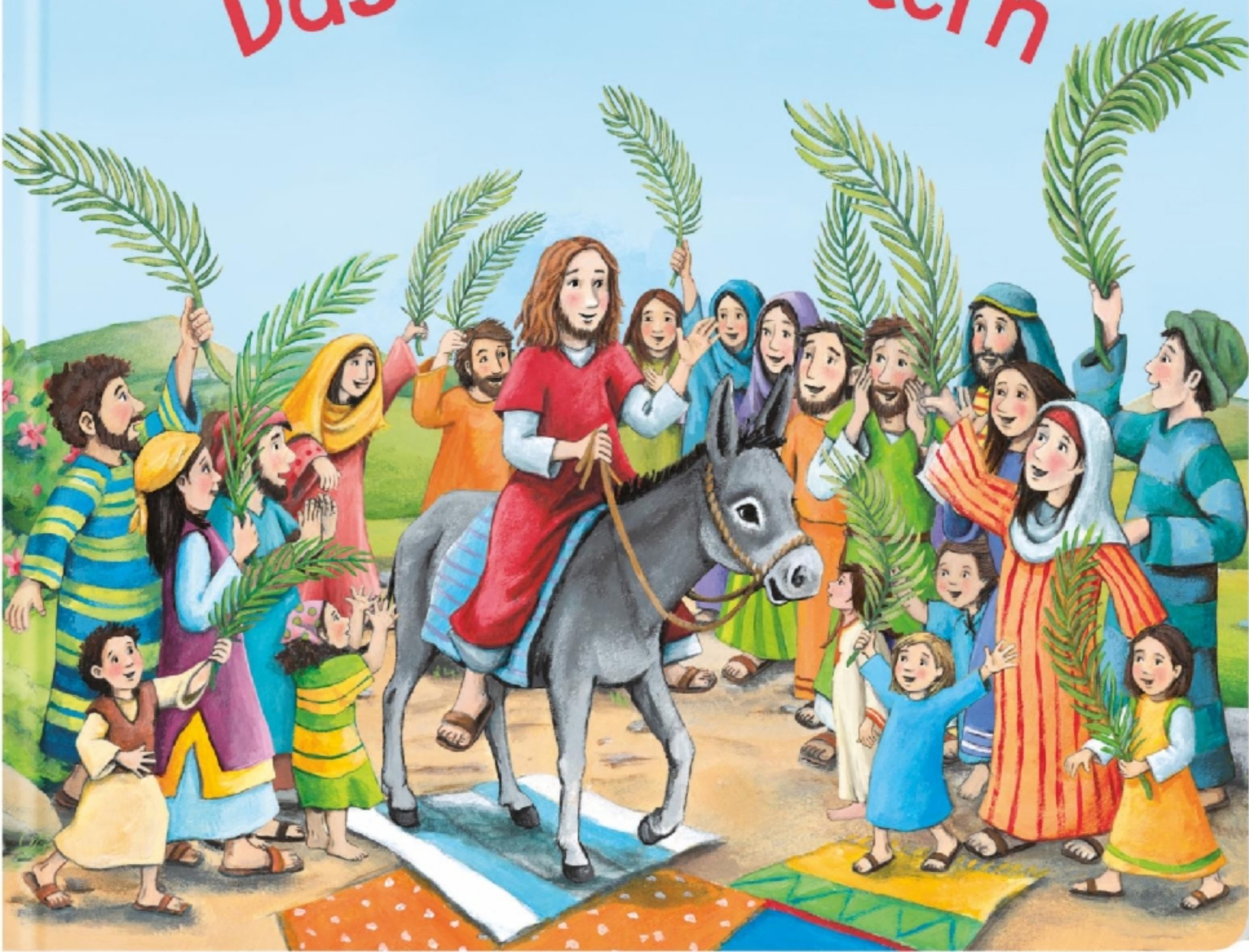




CABRIEL

Das erste Ostern





Maria Magdalena freut sich, wenn
viele Freunde zu ihr kommen.
Petrus ist ihr Freund.
Johannes ist ihr Freund.
Ihre beste Freundin heißt Maria,
genauso wie sie.
Aber am liebsten von allen hat sie Jesus.

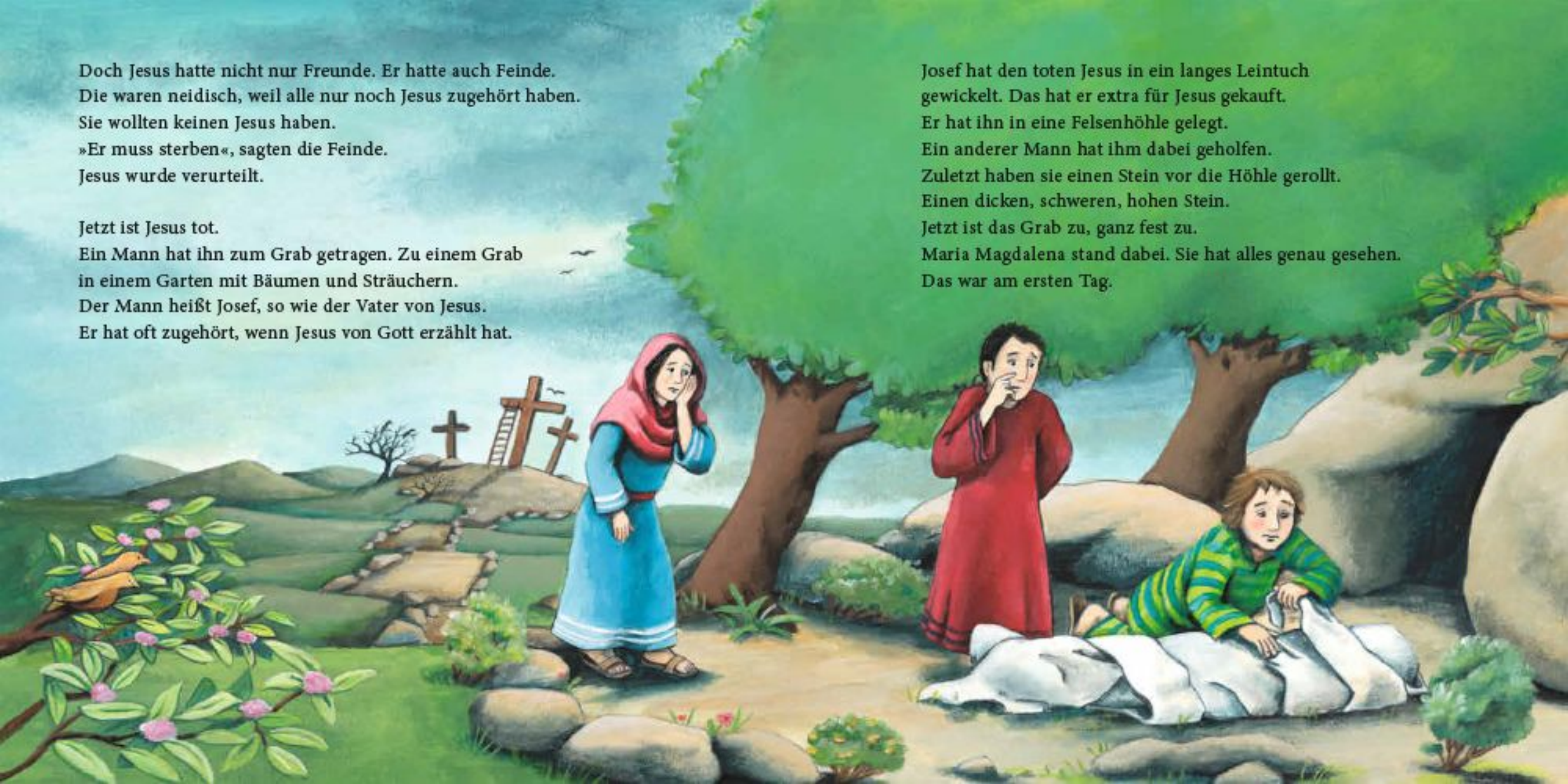
Jesus sagt den Kindern, dass Gott sie lieb hat.
So lieb, wie Mama und Papa ihr Kind lieb haben.
Er besucht Menschen, die keine Freunde haben.
Traurige werden fröhlich, wenn Jesus bei ihnen ist.
Und wenn Kinder zu ihm kommen,
freut sich Jesus ganz besonders.
Er lacht mit ihnen und erzählt ihnen von Gott.



Doch Jesus hatte nicht nur Freunde. Er hatte auch Feinde.
Die waren neidisch, weil alle nur noch Jesus zugehört haben.
Sie wollten keinen Jesus haben.
»Er muss sterben«, sagten die Feinde.
Jesus wurde verurteilt.

Jetzt ist Jesus tot.
Ein Mann hat ihn zum Grab getragen. Zu einem Grab
in einem Garten mit Bäumen und Sträuchern.
Der Mann heißt Josef, so wie der Vater von Jesus.
Er hat oft zugehört, wenn Jesus von Gott erzählt hat.

Josef hat den toten Jesus in ein langes Leintuch
gewickelt. Das hat er extra für Jesus gekauft.
Er hat ihn in eine Felsenhöhle gelegt.
Ein anderer Mann hat ihm dabei geholfen.
Zuletzt haben sie einen Stein vor die Höhle gerollt.
Einen dicken, schweren, hohen Stein.
Jetzt ist das Grab zu, ganz fest zu.
Maria Magdalena stand dabei. Sie hat alles genau gesehen.
Das war am ersten Tag.



Am zweiten Tag bleibt Maria in ihrem Haus.
Sie will niemanden sehen.
Sie will niemanden hören.
Es ist ganz still im Haus, totenstill.
Der Kater trinkt seine Milch nicht.
Heute mag er keine Milch, weil Maria weint.
Sie weint den ganzen Tag.



Ein Fenster steht offen.
Im Garten blühen viele bunte Blumen.
Ein Vogel sitzt auf einem Ast und trällert ein Lied.
»Der Vogel zwitschert so fröhlich«, denkt Maria,
»und ich bin so traurig, todtraurig.«